

Editorial

«Du muesch haut eifach nume ...»

Sie kennen diese Situation sicherlich aus eigener Erfahrung sehr gut. Man ist gesundheitlich ein wenig angeschlagen oder gar stark erkrankt, und so fühlt man sich dementsprechend nicht gerade als unschlagbarer Achilles. Oder auch die letzten Monate mit der Pandemie bedrückte manch einen auf dieser Welt mental sehr, und schon kommen sie alle wieder, die schlechten, gut gemeinten Ratschläge, die meistens mit den Worten «Du muesch haut eifach nume ...» beginnen. Gibt man dem kleinen darauffolgenden Vortrag noch einen Schuss «think positiv» als Sahnehäubchen dazu, dann ist der unliebsame Cocktail perfekt.

Schwenken wir zu unserem Hobby rüber, auch da kann es oft genau gleich verlaufen. Man hat sich etwas mühselig erschaffen, hat seine Freude daran, und schon kommt ein selbst ernannter Prophet herbei und beginnt mit den Worten «Du muesch haut eifach nume ...». Was danach folgt ist eine Ernüchterung und deprimierend. Die Freude ist wie weggeblasen. Im schlimmsten Fall wirft man sogar sein Werk in den Abfall, beginnt noch einmal von vorne, in der Hoffnung, es besser zu schaffen, scheitert daran und ist noch frustrierter als vorher.

Der Grat zwischen gut gemeinter Hilfe und sinnlosen «Verbesserungsvorschlägen» ist oft sehr schmal. Aber klar, man will doch, dass die Basterei perfekt wird. Mir stellt sich dabei die Frage, ob unser Hobby wirklich in einer Skala von «sehr schlecht» bis hin zu «ein bisschen besser als perfekt» skaliert werden muss. Das Hobby soll vordergründig Spass bereiten und Abwechslung im Alltag bieten. Ich denke, gegenseitiges konkurrenzierendes Sichmessen ist dabei mehr als fehl am Platz. Vielmehr sollte doch die gemeinsame Freude an etwas Schöнем verbinden.

Dennoch komme ich jetzt mit einem vielleicht guten Ratschlag: «Du muesch haut eifach nume» ab und zu die Ohren schliessen und auf dein Herz hören.

In dem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass mit dem Hobby und der vorliegenden LOKI-Ausgabe.

Herzlichst, Ihr